
Newsletter Mai 2010

In Kaunertal überschlagen sich derzeit die Ereignisse. Nach Korruptionsvorwürfen im Zusammenhang mit der Gemeinderatswahl, hat nun die Tiwag überraschend eine neue Speichervariante präsentiert.

Das Ausweichen auf einen neuen Speicherstandort beim Ausbauprojekt der Tiwag ist ein klares Signal. Jetzt sagt endlich auch die Tiwag, dass die Varianten Fernergries und Taschach KEINE geeigneten Speicherstandorte sind. Ob der neue Standort allerdings eine sinnvolle Lösung darstellt sei dahingestellt. Nach wie vor bedeutet das Ausbauprojekt Kaunertal eine enorme Belastung für das Kaunertal, unabhängig von der Pumpspeichervariante.

Wir haben eine Übersicht der Links zu den Pressemeldungen der letzten 2 Wochen angehängt. Dazu gibt es wie immer die Artikel von unserer Homepage seit dem letzten Newsletter, der jetzt schon einige Zeit zurückliegt.

Falls jemand Fragen oder Anregungen hat, bitte zögert nicht und schickt uns eine E-Mail oder ruft an: info@lebenswertes-kaunertal.at

Neuigkeiten und Informationen gibt's wie immer auf unserer Homepage:

www.lebenswertes-kaunertal.at

News Homepage:

- [Übersicht über die Medienberichterstattung zu den Themen Gemeinderatswahl 2010, Probestollen Klaggarten und neue Speichervariante Platzertal](#)
- [Neue Speichervariante im Platzertal?](#)
- [Das Übel des "politischen Willens"](#)
- [Verhandlung Sondierstollen](#)
- [Ö1 Mittagsjournal berichtet vom Tiwag-Skandal](#)
- [Schockierende Nachrichten auf dieTiwag.org](#)
- [Kaunertalausbau: Erhöhtes Sicherheitsrisiko für fragwürdige Stromwäsche](#)
- [Sondierstollen und Deponie - Tiwag Großbaustelle kurz vor Verhandlung](#)
- [Tiwag-Erkundungen: Ende nie ...](#)
- [Landesumweltanwalt: Brief an Tirol](#)
- [Konstituierende Gemeinderatssitzung Kaunertal](#)
- [Tirol braucht keine weiteren Speicherkraftwerke](#)
- [Speichervariante: Die unendliche Geschichte](#)
- [Kriterienkatalog: Stellungnahme LUA](#)

- [Gemeinderatswahl 2010: Knapp an der Sensation vorbei](#)
- [Kriterienkatalog: Heftige Reaktionen auf Wallnöfers Aussagen](#)
- [Neuer Termin Entscheidung Speichervariante und mehr von BM Pepi Raich](#)
- [Landesumweltanwalt: Energieeffizienz statt Vollausbau](#)
- [Verkauf bayrische Innkraftwerke](#)
- [TVB Oberland kritisiert GKI](#)
- [Tourismusverband Stubai gegen Kraftwerksausbau Sellrain-Silz](#)
- [Kein Banner im Fernergries](#)
- [Entscheidung Speichervariante zum X-ten mal verschoben](#)
- [Tirolwerbung](#)
- [EU kritisiert Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Österreich](#)
- [ÖAV fordert Erschließungsstopp in Schutzgebiete](#)
- [Aus für Kohlekraftwerk Lubmin](#)
- [Sellrain-Silz: Tiwag will einreichen](#)
- [EU bemängelt Gewässerchaos in Österreich](#)
- [Tiwag Variantenentscheidung - Unfähigkeit oder übles Taktieren?](#)

Übersicht über die Medienberichterstattung

zu den Themen Gemeinderatswahl 2010,
 Probestollen Klaggarten und
 neue Speichervariante Platzertal
 (27.4.2010 - 15.5.2010, ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

dieTiwag.org	
3. Mai 2010	Politische Korruption in Dokumenten: Wie sich die TIWAG den Bürgermeister vom Kaunertal gekauft hat Link
8. Mai 2010	Schwarzes Sparbüchl bei Kaunertaler Bürgermeister aufgetaucht Link
10. Mai 2010	Bürgermeister Raich ist schon lange eine Marionette der TIWAG Link
15. Mai 2010	Neuer unmöglicher Speicherstandort: TIWAG tritt völlig überstürzt die Flucht nach vorne an Link

orf.at	
4. Mai 2010	TIWAG: Grüne fordern Rechnungshof-Prüfung Link
5. Mai 2010	StA prüft mögliche TIWAG-Verstrickungen Link
8. Mai 2010	Kaunertals Vize überraschend zurückgetreten Link
10. Mai 2010	Wahlkampffinanzierung: Fehlende Transparenz Link

11. Mai 2010	Kaunertal: Sparbuch wirft Fragen auf Link
11. Mai 2010	Landesrechnungshof prüft Fall Kaunertal Link
12. Mai 2010	Kaunertal: Rund 50.000 landeten auf Sparbuch Link
12. Mai 2010	Sparbuch von Kontrollausschuss geprüft Link
15. Mai 2010	TIWAG bringt neue Variante ins Spiel Link
15. Mai 2010	TIWAG-Wogen immer höher Link
15. Mai 2010	Weder Ja noch Nein zu neuem Kraftwerksplan Link

RADIO ORF

11. Mai 2010	LH Platter zum Thema Wahlspenden Link
--------------	--

RADIO ORF Ö1

5. Mai 2010	TIWAG mischte in Wahlkampf mit für kraftwerk-freundlichen Bürgermeister Link 1 Link 2
15. Mai 2010	TIWAG-Wogen immer höher Link

weilers: diverse Meldungen im ORF Radio.

Tiroler Tagsezeitung

27. April 2010	Tiwag will einen neuen Probestollen Link
4. Mai 2010	Kaunertals Bürgermeister unter Druck Link
5. Mai 2010	Tiwag hat rund 40.000 Euro für Sponsoring gezahlt Link
5. Mai 2010	Korruptionsstaatsanwaltschaft prüft Ermittlungen gegen Tiwag Link
8. Mai 2010	Gemeinderat steht vor Auflösung Link
9. Mai 2010	Macht des Wassers Link
10. Mai 2010	Politik benötigt unbedingt Transparenz Link
10. Mai 2010	Opposition will "lückenlose Klärung" im Fall Kaunertal Link
10. Mai 2010	Opposition auf der Suche nach Mehrheiten für U-Ausschuss Link

10. Mai 2010	Mit Anwalt gegen neuen Probestollen Link
10. Mai 2010	Kaunertaler Vize tritt zurück, Wallnöfer: "Nichts bezahlt" Link
11. Mai 2010	Kaunertal: Grüne und Liste Fritz erzwingen Rechnungshof-Prüfung Link
11. Mai 2010	Korruptions-Verdacht - VP verärgert: "Wir sind doch nicht in Bulgarien" Link
11. Mai 2010	LH Platter beauftragt Prüfung der strittigen Wahlkampffinanzierung Link
11. Mai 2010	Wahlaffären: Platter für null Toleranz Link
12. Mai 2010	Kaunertal: "Dieses Sparbuch hätte es nie geben dürfen" Link
15. Mai 2010	kaunertal-Kraftwerk: Tiwag lässt mit neuen Plänen aufhorchen Link

APA (TT)

8. Mai 2010	Im Kaunertal hilft nur noch totale Transparenz - von Mario Zenhäusern Link
-------------	--

derStandard.at

10. Mai 2010	Korruptionsverdacht gegen Bürgermeister Link
--------------	---

diePresse.com

8. Mai 2010	Korruptionsverdacht in Tirol: Platter fordert Aufklärung Link
-------------	---

Oberländer Rundschau

11. Mai 2010	Vorwurf und Dementi Link
--------------	---

Bezirksblätter Landeck

12. Mai 2010	Kaunertal: Raichs Vize tritt zurück Link
--------------	---

und Artikel in weiteren Medien, z.B. Profil, ORF Tirol heute, ...

[Seitenanfang](#)

Neue Speichervariante im Platzertal?

15. Mai 2010 - 12:50

Tiroler Tageszeitung: Kaunertal-Kraftwerk: Tiwag lässt mit neuen Plänen aufhorchen.

Die möglichen Speicher in Taschach oder Fernergrieß würden Nutzinhalte von jeweils ca. 65 Mio. m³ aufweisen, dies bei Dammhöhen von 145 bis 170 Metern mit Schüttvolumina von fast 16 Mio. m³. Beide Varianten dürften mit den nun vorliegenden Projektprüfungs-Ergebnissen wenig Chance auf Verwirklichung haben. (TT)

Auch der ORF berichtet von der "neuen" Speichervariante:

ORF: TIWAG bringt neue Variante ins Spiel

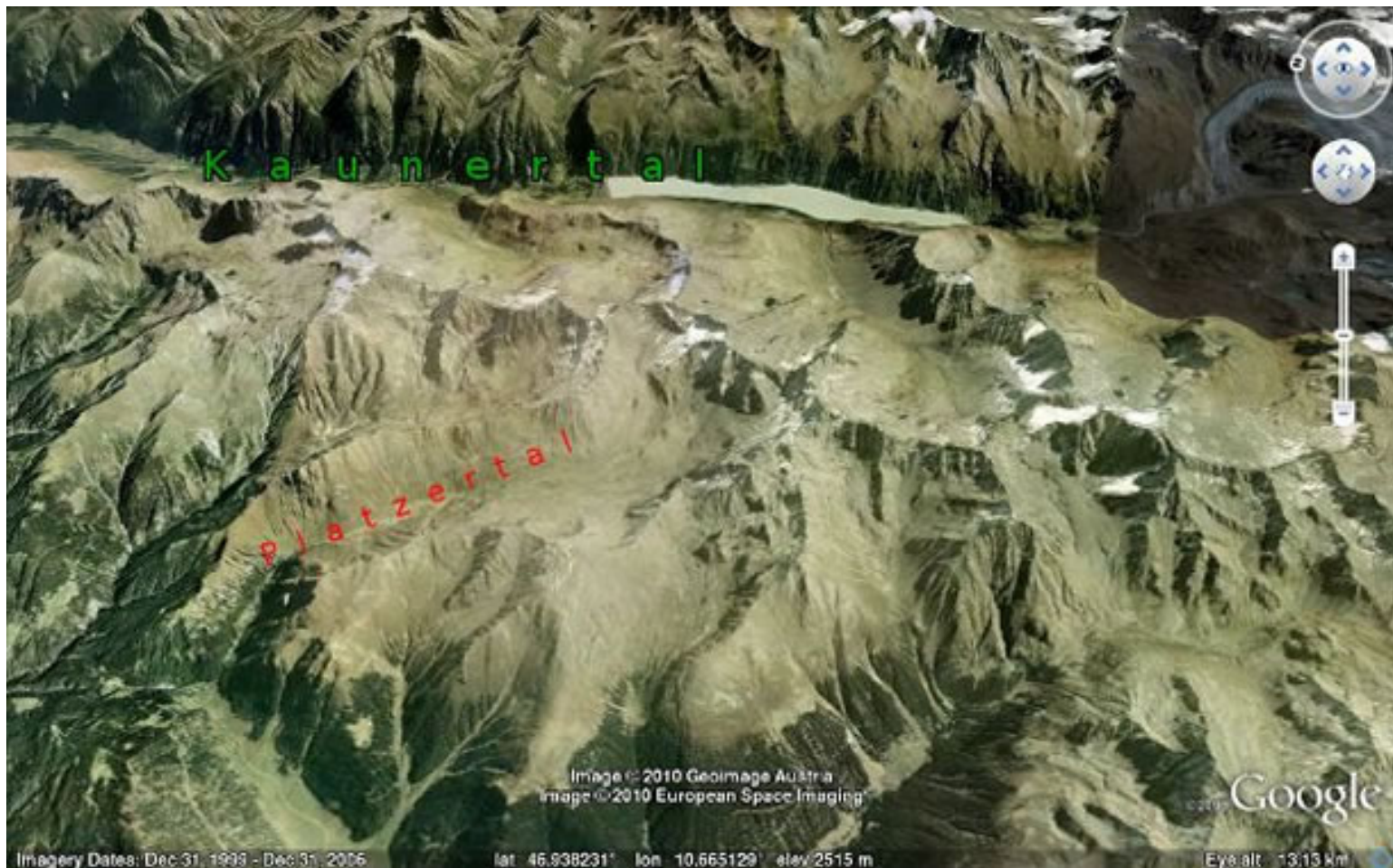
... und es wäre kein Tiwag-Projekt, hätte das Ganze nicht auch eine äußerst unschöne Optik:

dieTiwag.org: Neuer unmöglicher Speicherstandort: TIWAG tritt völlig überstürzt die Flucht nach vorne an.

Der Agentur Hofherr, die jetzt doch zugibt den Wahlkampf von Pepi Raich konzipiert zu haben, war der neue Speicherstandort seit mindestens Oktober 2009 bekannt. Das erklärt so manches. Zur Erinnerung:

Sollte die Tiroler Wasserkraft ein konkretes, im Detail ausgearbeitetes Projekt einreichen, **werden wir uns als Wahlwerber der Heimatliste** unter Einbeziehung des bereits beauftragten Rechtsanwaltes **gegen den Bau des zweiten Speichers im Fernergries wehren.**

(Ausschnitt Wahlwerbung Heimatliste, Gemeinderatswahl 2010)



Die Lage des Platztals, Googleearth

[Seitenanfang](#)

Das Übel des "politischen Willens"

9. Mai 2010 - 9:52

In den letzten Tagen überschlugen sich die Meldungen in Bezug zu den von Markus Wilhelm veröffentlichten Dokumenten auf dieTiwag.org. Korruptionsvorwürfe, ein dubioses Gemeindegkonto, Tiwag und Hofherr dementieren und verharmlosen, der Vizebürgermeister tritt zurück und es folgen Spekulationen über die Auflösung des Gemeinderates. Ein ziemliches Schlamassel.

Und was sagen die Landespolitiker dazu? Sie schweigen. Doch ist nicht die Politik des Landes zumindest Mitschuld an der Misere? Der "politische Wille" ist ein ständig zitiertes Dogma, vorgegeben von den verantwortlichen Politikern. Sogar in behördlichen Bescheiden findet man ihn. Der "politische Wille" ist gleichzeitig das wichtigste Argument für einen Kraftwerksausbau im Kaunertal, denn die Gegenargumente überwiegen bei weitem. Nicht nur das. Das Kraftwerksprojekt im Kaunertal ist in der jetzigen Form höchstwahrscheinlich behördlich nicht bewilligbar. Die geplanten Speichervarianten liegen beide im Natura 2000 und Ruhegebiet Ötztaler Alpen. Flussabschnitte in ökologisch sehr gutem Zustand nach der Definition der Wasserrahmenrichtlinie und eine Fülle geschützter Lebensräume, Pflanzen- und Tierarten machen das Projekt von vornherein unmöglich. Dazu kommt die Tatsache, dass es sich um umstrittene Pumpspeicher handelt. Überdies ist die alte Anlage im Kaunertal bis heute nicht vollständig kollaudiert und schon beim ersten Stau haben die Bewegungen der Talhänge bedenkliche Sicherheitsprobleme aufgezeigt. Außerdem würden die Bauvorhaben den Tourismus im Tal massiv beeinträchtigen und dauerhaft

schädigen.

Trotzdem erkundet die Tiwag munter weiter. Die Verletzung der Schutzziele des Ruhegebietes stellt da für die Behörde kein Problem dar. Mit dem Neubau des Druckschachts in Prutz und den Erkundungen im Fernergries wurden bereits Vorarbeiten behördlich bewilligt. Weitermachen will man mit dem Stollen im Klasgarten und der Deponie im Versetz. Wäre die Tiwag kein Landesunternehmen und stünde sie nicht unter dem Schutz des "politischen Willens", dann hätte man das Projekt höchstwahrscheinlich schon längst gestoppt, oder gar nicht erst gestartet.

Der "politische Wille" wird nicht diskutiert oder hinterfragt. Er ist scheinbar Naturgesetz. Alternative Möglichkeiten der Energiegewinnung werden großteils ignoriert, das enorme Stromsparerpotential wird kaum beachtet. Es zählt nur die Wasserkraft! Der Druck auf die Tiwag ist deshalb enorm. Da muss die Tiwag auf Biegen und Brechen sogar an aussichtslosen Projekten wie dem Kaunertalausbau festhalten. Auf Dauer kann das nicht gut gehen, wie man sieht. Schluss mit "politischem Willen". Die Landesregierung muss die Tiwag endlich aus dem Kaunertal zurückpfeifen, es wurde bereits genug Schaden angerichtet.

[Seitenanfang](#)

Verhandlung Sondierstollen

7. Mai 2010 - 19:52

Gestern fanden die mündlichen Verhandlungen für den Sondierstollen im Klasgarten und der Deponie in Versetz statt. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen, denn die Tiwag konnte nicht alle benötigten Unterlagen vorlegen.

Die Gemeinde lehnt das Bauvorhaben zur Gänze ab. Schon aus den bereits vorliegenden Unterlagen geht klar hervor, dass die Beeinträchtigung der Natur durch Verkehr, Lärm und Erdarbeiten erheblich ist. Die betroffenen Gebiete sind Lebensräume für seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten. Auch die Landesumweltanwaltschaft hält das Projekt für nicht bewilligungsfähig.

Als nächsten Schritt wird nun die Tiwag Verbesserungsvorschläge ausarbeiten und die fehlenden Informationen nachreichen.

[Seitenanfang](#)

Ö1 Mittagsjournal berichtet vom Tiwag-Skandal

5. Mai 2010 - 17:41

Im heutigen Ö1 Mittagsjournal wurde ein Beitrag von Stefan Kappacher gesendet, der sich mit dem aktuellen Tiwag-Skandal befasst. Unbedingt hörenswert!

[Ö1 Beitrag mit mp3-Download zum Nachhören](#)

[Seitenanfang](#)

Schockierende Nachrichten auf dieTiwag.org

3. Mai 2010 - 12:32

Wenn das alles stimmt ...

Gemeinde Kaunertal

BM Pepi Raich kandidiert wieder. Für ihn ist die Wiederwahl wichtig. Auch für die TIWAG ist es wichtig mit Raich den gewohnten und verlässlichen Ansprechpartner zu haben.

Die Gegner werden Raich vorwerfen, dass er der TIWAG als BM und Obmann der Agrargemeinschaft Birgalpe alles erlaubt und das Tal an die TIWAG verkauft und dabei womöglich persönlich profitiert.

Pepi Raich braucht Unterstützung

Gemeinderatswahlkampf Kaunertal - TIWAG-Strategiepapier

Bildquelle: dieTiwag.org; [Link](#)

- [Seitenanfang](#)

Kaunertalausbau: Erhöhtes Sicherheitsrisiko für fragwürdige Stromwäsche

1. Mai 2010 - 9:01

In der [Rundschau](#) von dieser Woche findet sich ein Artikel über den geplanten Sondierstollen im Klasgarten.

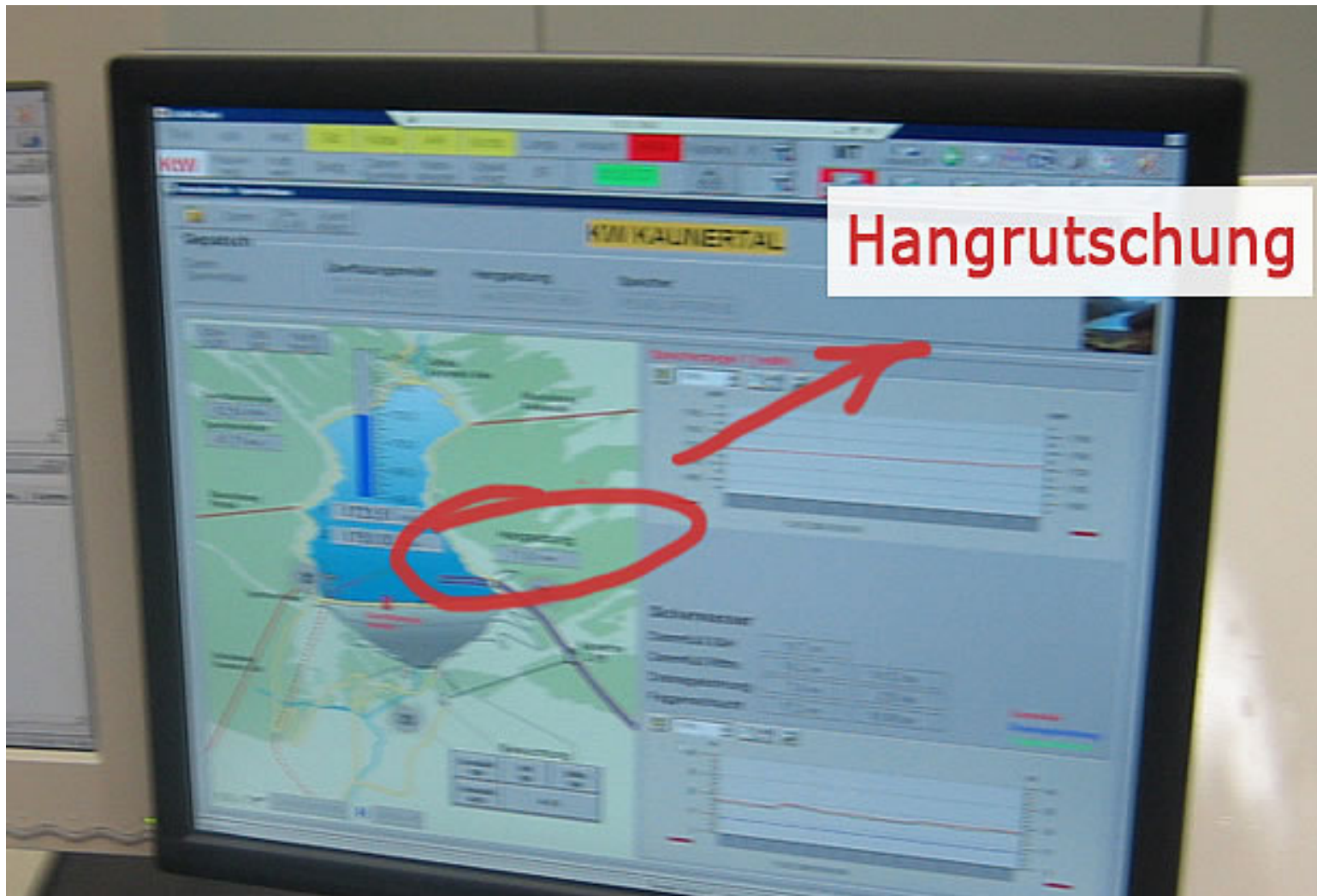
"Laut Wolfgang Stroppa gibt es dort bereits Sondierstollen: Einer sei vor dem ersten Vollstau vor gut 40 Jahren errichtet worden, einer danach - sie befinden sich aber auf der gegenüber liegenden Talseite."

Bezeichnenderweise kommt im ganzen Artikel das Wort "Sicherheit" nicht vor!

Was Stroppa nicht sagt:

Der erste Stollen im Hochmais wurde errichtet nachdem der Versuch den ersten Vollstau durchzuführen von der Behörde gestoppt werden musste. Damals setzten sich 100 Millionen Tonnen Gestein in Bewegung. Ein Jahr nach der Katastrophe von Longarone bei der an die 2000 Menschen ums Leben kamen, hätte es bei uns beinahe eine ähnlich Katastrophe gegeben. Auch mit den Hängen beim Klasgarten und in Hapmes gab es Probleme mit Hangsetzungen. In der Folge musste das Stauverhalten neu reguliert werden um eine Belastung der Talflanken zu verringern. Jetzt will die Tiwag zusätzlich Wasser aus dem Öztal in den Gepatschspeicher überleiten und mit den geplanten Pumpspeichern Taschach und Fernergries zusätzliche Staubewegungen durch Pumpbetrieb erzeugen. Das bedeutet eine dramatische Mehrbelastung für die Talhänge des Gepatschspeichers. Nach der beinahe Katastrophe von 1964 sollte eine Mehrbelastung der instabilen Talhänge tunlichst vermieden werden. Faktum ist, dass man schon damals die Lage falsch eingeschätzt hat. "Man hat sich damals sehr viel zugetraut", lautet der stirnrunzelnde Kommentar eines ortskundigen Geologen und die Geschichte könnte sich zu wiederholen.

Die Hangrutschung vom Hochmais ist nach wie vor aktuell. Die Hänge des Hochmais, Klasgarten und Hapmes verlangen nach einer ständigen, aufwendigen Überwachung.



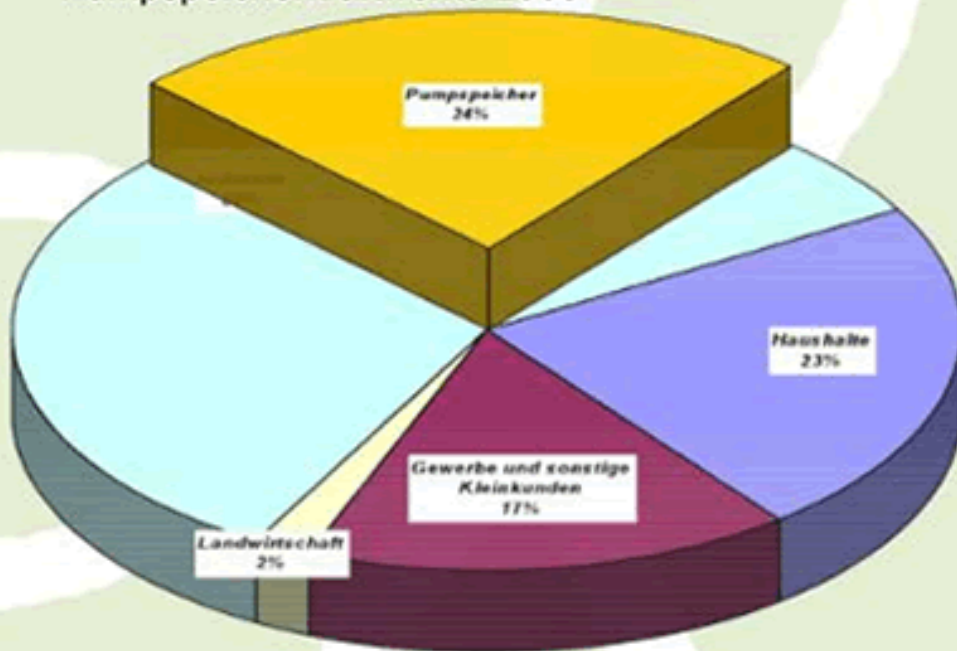
Bildquelle: dieTiweg.org; [Link](#)

Wofür das zusätzliche Risiko?

Zum einen soll zusätzlich Wasser aus dem Ötztal ins Kaunertal geleitet werden. Einen großen Anteil am veränderten Stauverhalten würden aber die geplanten Pumpspeicher im Fernnergries und Taschachtal haben. Pumpspeicher waschen Strom. Aus importiertem Strom von Kohle- und Atomkraftwerken und anderen Grundlasterzeugern wird "saubere" Wasserkraft. Der Stromverlust beträgt dabei mindestens 20 bis 30 Prozent! Diese Art der Wasserkraft ist sehr umweltschädlich.

In Tirol ergibt sich überdies die absurde Situation, dass der Pumpspeicherbetrieb mehr Strom frisst als alle Tiroler Haushalte zusammen. Beim [Umweltfrühstück der Landesumweltanwaltschaft](#) Ende letzten Jahres hat Johannes Kostenzer einige interessante Fakten präsentiert. Unter anderem eine interessante Folie zum Thema Pumpspeicher in Tirol:

Abgabe elektrischer Energie (GWh) an Endverbraucher in Tirol im Jahr 2008 (öffentliches Netz) in Relation zum hochgerechneten Verbrauch der Tiroler Pumpspeicherkraftwerke 2008



Der Pumpstrom-Verbrauch der Tiroler Speicherkraftwerke ist größer als der gesamte Stromverbrauch aller Tiroler Haushalte.

Quelle:
e-control Verbraucherstatistik 08 und
Wasserkraftpotentialstudie Österreich 2008 (VEÖ)

Tatsächlich verbrauchen die Tiroler Pumpspeicher mehr Strom als alle Tiroler Haushalte zusammen!

[Wie schon früher berichtet](#) braucht Tirol keine weiteren Speicherkraftwerke und schon gar keine Pumpspeicher. Tiroler Pumpspeicherstrom ist Strom fürs Ausland. Die Speicher Fernnergries und Taschach wären massive, irreversible Eingriffe in die Natur auf Kosten der Natur, der Bevölkerung und des Tourismus, die nur kurzfristig der Tiwag Gewinn bringen, aber, wie auch schon im Kriterienkatalog angedeutet, langfristig nicht einmal dafür zu gebrauchen sein werden.

[Interessanter Link:](#) Studie zur Wirtschaftlichkeit und Umweltbilanz von Pumpspeicherkraftwerken

[Seitenanfang](#)

Sondierstollen und Deponie - Tiwag Großbaustelle

kurz vor Verhandlung

28. April 2010 - 20:14

Die Tiwag hat bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck um die Genehmigung für einen Sondierstollen beim Gepatschspeicher und eine dazugehörige Deponie in Versetz angesucht. Der Stollen wird insgesamt 1 km lang, bei einem Querschnitt von 3 auf 4 Metern. Auf der Deponie sollen 30 000 Kubikmeter Schutt abgelagert werden. Die mündliche Verhandlung findet am 6. Mai statt. Es handelt sich um ein Bauvorhaben mit beträchtlichem Ausmaß. Dennoch hat es die Tiwag anscheinend nicht für nötig befunden die Öffentlichkeit über dieses Projekt zu informieren.

Auszug aus der Kundmachung des Stollens:

Kurzbeschreibung des Vorhabens:

Der Sondierstollen Klagarten wird auf der orographisch rechten Seite des Speichers Gepatsch im hinteren Kaunertal auf einer Höhe von 1.783 m ü. A. bis 1.800 m ü. A. errichtet. Die Baustelle sowie die Baustelleneinrichtungen am Dammfuß sind von Prutz aus über die Kaunertaler Landesstraße L 18 und weiter auf der mautpflichtigen Kaunertaler Gletscherstraße zu erreichen. Das Portal des Sondierstollens Klagarten soll ca. 500 m südlich des Dammes Gepatsch an der Uferstraße Ost unmittelbar südlich des inneren Geilbaches errichtet werden. Im Bereich des Portals Klagarten ist eine temporäre örtliche Verlegung des Uferstraße nach Westen (zum Speicher) projektiert.

Die Stollentrasse verläuft die ersten 100 m in südöstlicher Richtung und schwenkt dann nach Süden ein, um weitere ca. 350 m talparallel bis unter das Zentrum der Massenbewegungen mit den größten, an der Oberfläche gemessenen Bewegungen vorzustoßen. Von dort wird der Stollen nach einer neuerlichen Richtungsänderung von 90 ° bis zu 450 m nach Osten vorgetrieben, um in den Bereich der projektierten Trasse für den Triebwasserweg (Variante Fernergieß) vorzudringen. Zusätzlich wird ein Stichstollen mit ca. 100 m Länge vom 2. Profilknick Richtung Westen aufgefahren.

Auszug aus der Kundmachung der Deponie:

Kurzbeschreibung des Vorhabens:

Auf der Lagerfläche Versetz soll ausschließlich Tunnelausbruchmaterial aus der Errichtung des Sondierstollens Klagarten zur Ablagerung gelangen. Das Deponievolumen soll ca. 30.000 m³ Stollenausbruchmaterial bei einer Schütthöhe von ca. 20 m und einer Aufstandsfläche von ca. 4.600 m² betragen. Die Zufahrt zur Deponie erfolgt von der Kaunertaler Gletscherstraße über die Zufahrt zum Steinbruch Versetz.

[Kundmachung Sondierstollen Klagarten](#)

[Kundmachung Deponie Versetz](#) (Homepage der BH Landeck)

[Seitenanfang](#)

Tiwag-Erkundungen: Ende nie ...

22. April 2010 - 17:10



[Seitenanfang](#)

Landesumweltanwalt: Brief an Tirol

11. April 2010 - 11:02

Ein Brief von Johannes Kostenzer an Tirol (aus der Tiroler Tageszeitung):

[...] In diesem Sinn wünsche ich mir, dass deine Leute den Umgang mit deinen Ressourcen ernst nehmen, dass auch die ungebändigte Natur, die Wildbäche und Wälder, die Bergmähder und hochalpinen Polster mit Respekt behandelt werden. Denn auch du, liebes Tirol, bist uns nur geliehen, und wir schulden es unseren Kindern, dich mit all deiner Vielfalt und Schönheit an sie weiterzugeben. (Ausschnitt)

[Link](#) zum vollständigen Text

[Seitenanfang](#)

Konstituierende Gemeinderatssitzung Kaunertal

31. März 2010 - 22:35

Bei der konstituierenden Sitzung des Kaunertaler Gemeinderates haben Bürgermeister Pepi Raich und seine Heimatliste gestern gezeigt, wie man schon bei der ersten Sitzung einen Keil in den Gemeinderat treibt. Das Ergebnis der Wahl des Vizebürgermeisters und der Vorsitzenden der Ausschüsse war eine einzige Farce.

"Heimatliste und Einheitsliste haben sich, vom Vizebürgermeister bis zu den Vorsitzenden der Ausschüsse gegenseitig die Posten zugeschoben", kommentieren die Gemeinderäte von Lebenswertem Kaunertal die Sitzung. Die zweitstärkste Liste, die fast jeder dritte Wahlberechtigte im Kaunertal gewählt hat, hat somit nicht einen einzigen Vorsitz bei den Ausschüssen erhalten und wurde eiskalt übergangen. Die Einheitsliste, als stimmenschwächste Liste, übernimmt drei Vorsitze. Das dürfte als Gegenleistung für den Vizebürgermeister-Posten der Heimatliste zu werten sein.

Zum Thema Kraftwerksausbau bestätigte Pepi Raich, dass er sich gegen einen Speicher Fernnergries "mit ganzer Kraft" wehren werde. Zu den Neuverhandlungen der Entschädigungszahlungen für die bestehende Anlage der Tiwag ist Raich sehr zurückhaltend. Betrachtet man zum Beispiel die Neuverhandlungen beim Kraftwerk Prutz-Imst und das Ausmaß der geplanten Tiwag-Projekte, ist diese Haltung nicht nachvollziehbar.

Insgesamt hat diese erste Sitzung des neuen Gemeinderates einen äußerst ungunen Nachgeschmack hinterlassen. "Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft unser Kaunertal gestalten" stand auf der Titelseite der Wahlaussendung der Heimatliste. Davon ist zwei Wochen nach der Wahl nicht viel übrig.

[Seitenanfang](#)

Tirol braucht keine weiteren Speicherkraftwerke

29. März 2010 - 10:25

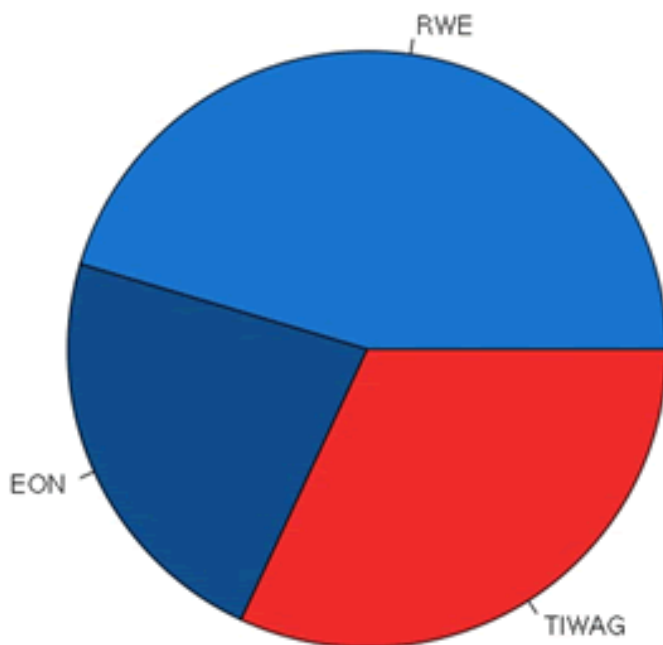
Der Kriterienkatalog für den Ausbau der Tiroler Wasserkraft, initiiert von Landesrat Anton Steixner, wurde in den Medien beworben ([Beispiel](#)). Benutzt wurde der Slogan Energie aus und für Tirol, der suggeriert, dass der in Tirol produzierte Strom in Tirol verbraucht wird. Die Rede ist auch von "sauber" und von "zukunftsorientiert". Betrachtet man die Situation zum Beispiel bei den großen Speicherkraftwerken im Kaunertal und Sellrain, dann mutet diese Wortwahl doch etwas seltsam an. Betreffend der Notwendigkeit von Speicherkraftwerken zeichnen auch Steixner's Experten im Kriterienkatalog ein anderes Bild.

Kaunertal

Vor 30 Jahren wurden den Kaunertaler Kindern noch Geschichten über die Tiwag erzählt, die von den tollen Wasserkraftspeichern erzählten und einem Tausch von Spitzenstrom gegen Grundlast im Verhältnis 3:1.

Kindern kann man viel erzählen. Tatsächlich wurde der Bau des Kaunertalkraftwerks zu zwei Dritteln durch deutsche Energiekonzerne finanziert. Dazu gehören Stromabnahmeverträge die noch bis 2019 laufen. Diese ermöglichen den Bezug von 450 von den 661 GWh des durchschnittlich im Kaunertal produzierten Stroms für die deutschen Konzerne RWE und Bayernwerk AG, "bezahlt wird ein sehr niedriger Preis" ([dieTiwag.org](#)).

Anteile am produzierten Strom des Kaunertalkraftwerks (gesamt ca. 661 GWh)



Das Kaunertalkraftwerk wurde als einziges großes Kraftwerk der Tiwag nicht Cross-Border-verleased. Somit ist es nicht direkt in der Hand amerikanischer Finanzspekulant. Ist es aber somit wirklich ein Tiroler Kraftwerk? Folgende Karte des Kraftwerksparks des deutschen Konzerns RWE zeigt, wer wirklich das sagen hat:

Net capacity in Megawatt (MW)

■ Fossile fired power plants		14 Dettingen	97	4 Schluchseewerk (50%)*	1,730	
1	Niederaußem	2,650	15 Karnap	37	5 Kaunertal (TIWAG)	360
2	Frimmersdorf	2,151	16 Weisweiler MHKW	31	6 Albruck-Dogern (Radag/77%)*	80
3	Neurath	2,106	17 Voerde (25%)*	1,288		
4	Goldenberg	171			● Wind power plants	
5	Weisweiler	2,093	□ Nuclear power plants		1 Kirf	1.50
6	Ibbenbüren (76%)*	709	1 Biblis	2,407	2 Grevenbroich	0.60
7	Ensdorf	273	2 Mühlheim-Kärlich	1,219	3 Stemwede	1.60
8	Hoechst	108	3 Gundremmingen (75%)*	2,572	4 Sechtem	0.60
9	Meppen	610	4 Emsland (12.5%)*	1,290		
10	Huckingen	580	○ Hydro-electric power plants		○ Photo-voltaic power plants	
11	Ludwigshafen	396	1 Plant Herdecke	187	1 Kobern-Gondorf	0.34
12	Rostock (24.6%)*	509	2 Plant Bernkastel	253	2 Neurather See	0.36
13	Scholven (50%)*	1,344	3 SEO Vianden	1,096	3 Small plants green tariff	1.00

(Bildquelle: Markus Wilhelm, dieTiwag.org)

Auch in einem Interview auf dieTiwag.org erfährt man mehr über die "Funktionsweise" des Kaunertalkraftwerks:

Wie ist das: Die Deutschen, heißt es, "fahren" das Kraftwerk wie ein eigenes?

So ist es. Das Kommando zum Einschalten kommt aus Brauweiler bei Köln. Das ist die übergeordnete Stelle. Die geben den Befehl, d.h. ein Signal, dann wird in der Schaltzentrale im Krafthaus in Prutz ein Knopf gedrückt. (dieTiwag.org)

Das Kaunertalkraftwerk produziert Strom also hauptsächlich für ausländische Abnehmer, anscheinend zu einem sehr niedrigen Preis. Der Betrieb des Kaunertalkraftwerks wird von Deutschland aus dirigiert.

Sellrain-Silz

Im Zusammenhang mit dem Bau der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz, schloss die Tiwag ebenfalls Verträge mit deutschen Konzernen ab.

Bayern (vormals Bayernwerke AG, jetzt EON) und Baden-Württemberg (vormals EVS, jetzt EnBW) verfügen seit Inbetriebnahme 1981 je über eine Turbine in Silz und eine Pumpturbine im Kühtai, darüberhinaus über Speicherraum und Zufluss zur eigenständigen Bewirtschaftung von Sellrain-Silz (dieTiwag.org).

Sellrain-Silz liefert "saubere" Wasserkraft?

Das Sellrain dient EnBW und EON als Halde, auf die kurzfristig überschüssiger Strom aus Kohle- und Atomkraftwerken gekippt wird. Hinter dem Energiekonzern aus Baden-Württemberg steht der Atomstromriese Electricité de France, und EON speist sich heute vor allem aus zwölf AKWs in Deutschland,

aber auch aus Kernkraftwerken in Litauen, Tschechien (Temelin) und Rußland. Im Kühltai steht damit so etwas wie eine Wiederaufbereitungsanlage für Atomstrom. (dieTiwap.org)

Vor kurzem ein Thema in diversen Medien, von Markus Wilhelm schon letztes Jahr thematisiert: die Auflösung der Verträge zwischen EnBW und Tiwap.

Erst 1992 konnte der Vertrag mit EVS in einen Energietauschvertrag umgewandelt werden, wobei das Tauschverhältnis von Spitzenstrom zu Grundlaststrom mit 1:2 festgesetzt wurde. Zusätzlich wurden, wie beim Vertrag mit den Bayern (hier nachzulesen), anteilige Ausgleichszahlungen der TIWAG für Brennstoffkosten vereinbart. Als Referenzkraftwerk, anhand dessen diese Kosten berechnet werden sollten, wurde der eben errichtete Block 7 des Steinkohlekraftwerks in Heilbronn auserkoren. Exakt die dort für bestimmte Aufwendungen anfallenden Kosten sollten anteilig für den von EVS (seit 1997: EnBW) bezogenen Strom der TIWAG in Rechnung gestellt werden. ([die Tiwap.org](http://dieTiwap.org))

Dass die Tiwap für dieses CO2 mitzahlen soll beweist, dass Speicherstrom kein sauberer sein kann, kommt doch der Tausch- und Pumpstrom zu einem großen Teil aus Kohle- und Atomkraftwerken. Zudem wurde der Strom mit EnBW offensichtlich jahrelang gar nicht getauscht sondern verkauft. Von Eigenversorgung kann hier auch nicht die Rede sein.

Neue Kraftwerke: für wen?

Interessanterweise wird unter anderem die deutsche EnBW noch 2006 als ein zukünftiger Partner für die Ausbauprojekte der Tiwap genannt. Das lässt vermuten, dass die Ausbauprojekte wieder nach Muster Sellrain-Silz oder Kautertal finanziert werden:

Tiwap und Landesregierung forcieren einen Ausbau von Pumpspeicherkraftwerken, zwei Milliarden Euro will die Tiwap in den nächsten zehn Jahren dafür investieren. Auch der dabei erzeugte Spitzenstrom soll wieder an E.on und EnBW exportiert werden. Der bei diesem Geschäft von der Tiwap bezogene zusätzlich bezogene Bandstrom, würde den Atomstromanteil für die Tiwap-Kunden noch einmal deutlich erhöhen. (DerStandard 9.2.2006)

Interessant wäre auch zu erfahren was passiert, wenn diese Partner jetzt, zumindest teilweise, wegfallen? Für wen wird dann dieser Strom produziert?

Die Bundeswettbewerbsbehörde gab am Dienstag eine "Zusammenschlussmeldung" bekannt. Darin hieß es, dass die Tiwap die Auflösung ihres langfristigen Vertrages mit der EnBW über 50 Prozent an der in ihrem Alleineigentum [?] stehenden Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz beabsichtige. Kritik an diesen Verträge hatte es in der Vergangenheit von den Tiroler Grünen gegeben, die den "sukzessiven Ausstieg der Tiwap aus Atomstromverträgen mit der deutschen EnBW"

gefordert hatten. Die EnBW ist in Österreich an der EVN beteiligt und mit einem Anteil von rund 37 Prozent zweitgrößter Aktionär nach dem Land Niederösterreich. ([derStandard, 9.3.2010](#))

Eigenversorgung und Speicherkraftwerke. Was im Entwurf des Kriterienkatalogs steht:

Dass die Speicherkraftprojekte der Tiwag nicht der Eigenversorgung dienen, kann man auch dem aktuellen Kriterienkatalog von LR Steixner entnehmen. Zum Stichwort Eigenversorgung und "Energie aus und für Tirol" nennen die Experten des Kriterienkatalog interessante Fakten:

Die Speicherkapazität übersteigt bei einer Jahreshöchstlast in Österreich von etwa 10.000 MW den eigenen Bedarf an Spitzenlast deutlich. (Kriterienkatalog, 14)

Die Speicherwasserkraft kann dabei von kurzfristigen Preissprüngen profitieren, da sie das gespeicherte Wasser nachfrageorientiert und damit zu Hochpreiszeiten abarbeiten kann. Insgesamt führen langfristig volatile Strompreise allerdings zu einer schwieriger werdenden Planbarkeit der Einnahmen von Wasserkraftwerken, die bei Neubauprojekten als weitere Risikokomponente im Rahmen der Wirtschaftlichkeitsberechnung berücksichtigt werden sollte. (Kriterienkatalog, 39)

Bspw. würde ein zusätzliches Speicherkraftwerk in Tirol auf Grund der im Verhältnis zur Nachfrage bereits hohen installierten Speicherkraftwerksleistung keinen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Versorgungssicherheit leisten. (Kriterienkatalog, 39)

Eine Ausbau des Kاونertalkraftwerks birgt große Investitions-Risiken und dient nur dem Stromexport. Für die Eigenversorgung und Versorgungssicherheit Tirols und Österreichs werden keine weiteren Speicherkraftwerke benötigt. Pumpspeicher, wie die geplanten Speicher im Fernergries und Taschachtal, zerstören einzigartige Schutzgebiete. Dafür wird importierter Strom aus Kohle und Atomkraftwerken (unter erheblichen Stromverlusten!) "rein gewaschen" und in Spitzenstrom verwandelt, den wir in Tirol nicht brauchen und der nur für den Export ins Ausland bestimmt ist.

[Seitenanfang](#)

Speichervariante: Die unendliche Geschichte

18. März 2010 - 19:01

"Die Würfel fallen im April oder spätestens im Mai" ([TT](#)), hieß es noch Ende Februar. Jetzt gibt es eine erneute Verschiebung der Entscheidung über die bevorzugte Speichervariante. War im Herbst noch unter anderem der überraschende Winterbeginn für die Verzögerungen verantwortlich, ist es jetzt der Kriterienkatalog des Landes, für den "Spitzenkräfte" abgezogen werden müssen, die jetzt, laut Tiwag-Projektleiter Stroppa, bei der Beurteilung der Speichervariante fehlen. Somit ist frühestens im Mai mit einer Entscheidung zu rechnen.

"Dann soll mit der konkreten Einreichplanung für das UVP-Verfahren begonnen werden" ([Bezirksblatt Landeck 11](#)). Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, dass schon spätestens im Mai 2008 Fachgutachten für eine UVE begonnen wurden, zum Beispiel ein [Gutachten über den Feststoffhaushalt](#). Die Variante Fernergries wurde der Öffentlichkeit erst Monate später, im Oktober 2008 präsentiert.

UVE – Ausbau Kraftwerk Kaunertal

Teilfachbeitrag Feststoffhaushalt

Projektbeschreibung

Auftraggeber: **TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG**

Projektleiter: **Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Aufleger**

Mitarbeiter: **DI Bernhard Gems, DI Robert Klar, DI Lukas Umach**

Projektdauer: **12.05.2008 -**

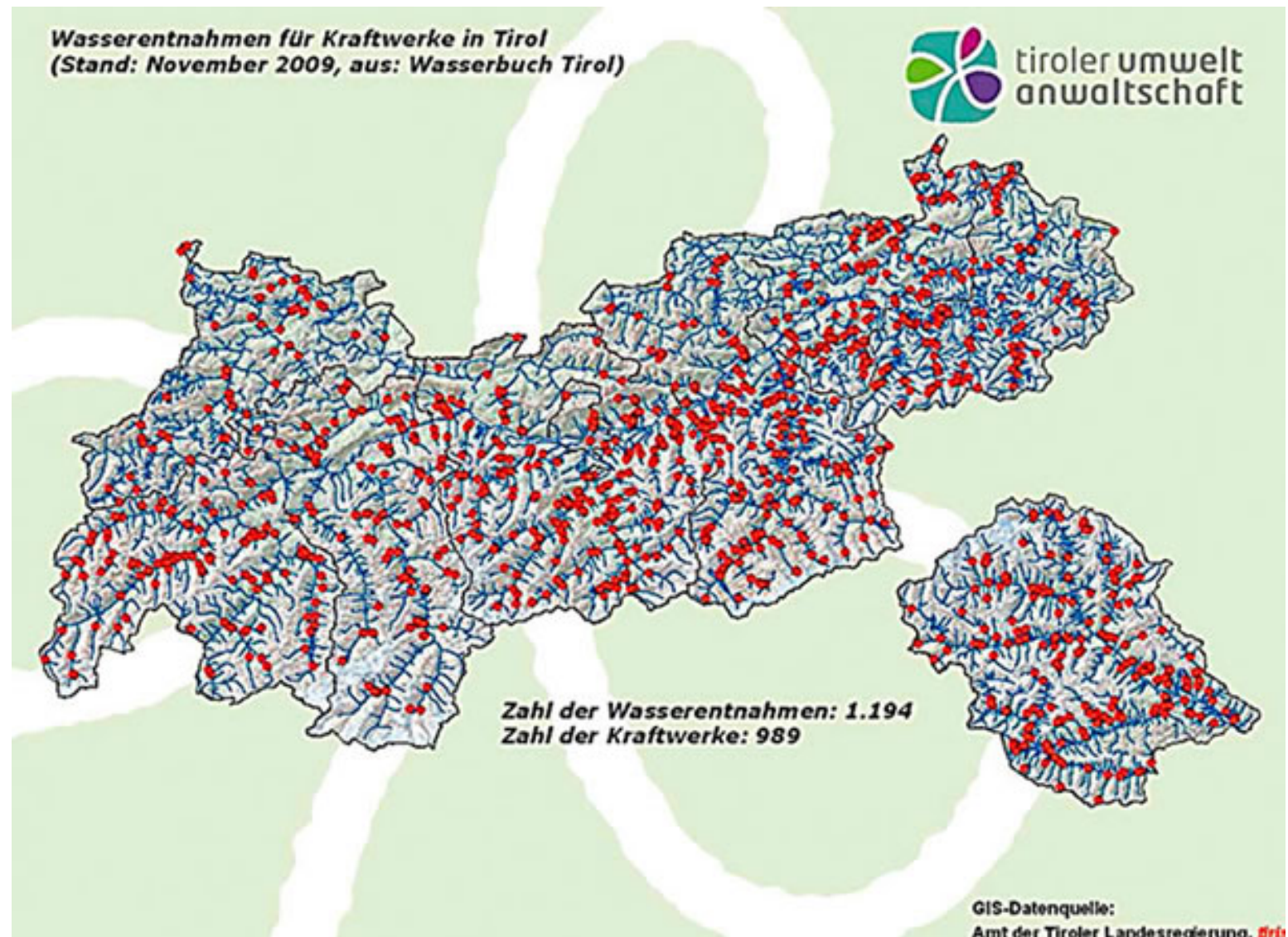
Die UVE soll nun statt bisher Ende 2010 bzw. Anfang 2012, erst Ende 2012 eingereicht werden.

[Seitenanfang](#)

Kriterienkatalog: Stellungnahme LUA

18. März 2010 - 15:03

[Netzwerk Wasser Osttirol](#) verweist im aktuellen Blogeintrag auf die Stellungnahme des [Landesumweltanwalts](#) zum Entwurf des Kriterienkatalogs "Wasserkraft in Tirol". Untere anderem findet man dort auch folgende, eindrucksvolle Karte:



Ein Ausschnitt aus der Stellungnahme:

Vorab ist aus Sicht der Tiroler Umwelthanwaltschaft fest zu halten, dass neue Wasserkraftwerke weder zur Stromautarkie Tirols führen werden, noch die langfristige Lösung unseres Stromproblems darstellen (laut Berechnungen der Landesumwelthanwaltschaft wäre der Stromerzeugungszuwachs bei einem Vollausbau der Wasserkraft in Tirol in spätestens 13 Jahren durch die angenommene Stromverbrauchssteigerung egalisiert).

Deshalb ergibt sich aus Sicht der Landesumwelthanwaltschaft eine klare

Prioritätenreihung:

Die Bewahrung der für Tirol repräsentativen Naturschätze steht für die Umweltschutzbehörde in ihrer Bedeutung an oberster Stelle.

Unmittelbar anschließend steht der bestmögliche Ausbau im Bereich Energieeffizienz und im Bereich des Energiesparens.

Erst an dritter Stelle sind neue Wasserkraftwerke dort an zu denken, wo sie den geringsten Schaden in der Natur anrichten. Gleichwertig an zu denken sind die zwei bereits angeführten erneuerbaren Energieträger: Sonne und Biomasse.

Auch interessant: [Wege abseits der Kraftwerke \(TT\)](#)

[Seitenanfang](#)

Gemeinderatswahl 2010:

Knapp an der Sensation vorbei

14. März 2010 - 16:47

Die Gemeinderatswahlen 2010 sind geschlagen und haben einige Überraschungen gebracht. Das (inoffizielle) Wahlergebnis für das Kautal lautet wie folgt:

Heimatliste 5 Mandate, 178 Stimmen, 40,18 %

Lebenswertes Kautal 3 Mandate, 140 Stimmen, 31,60 %

Einheitsliste 3 Mandate, 125 Stimmen, 28,22 %

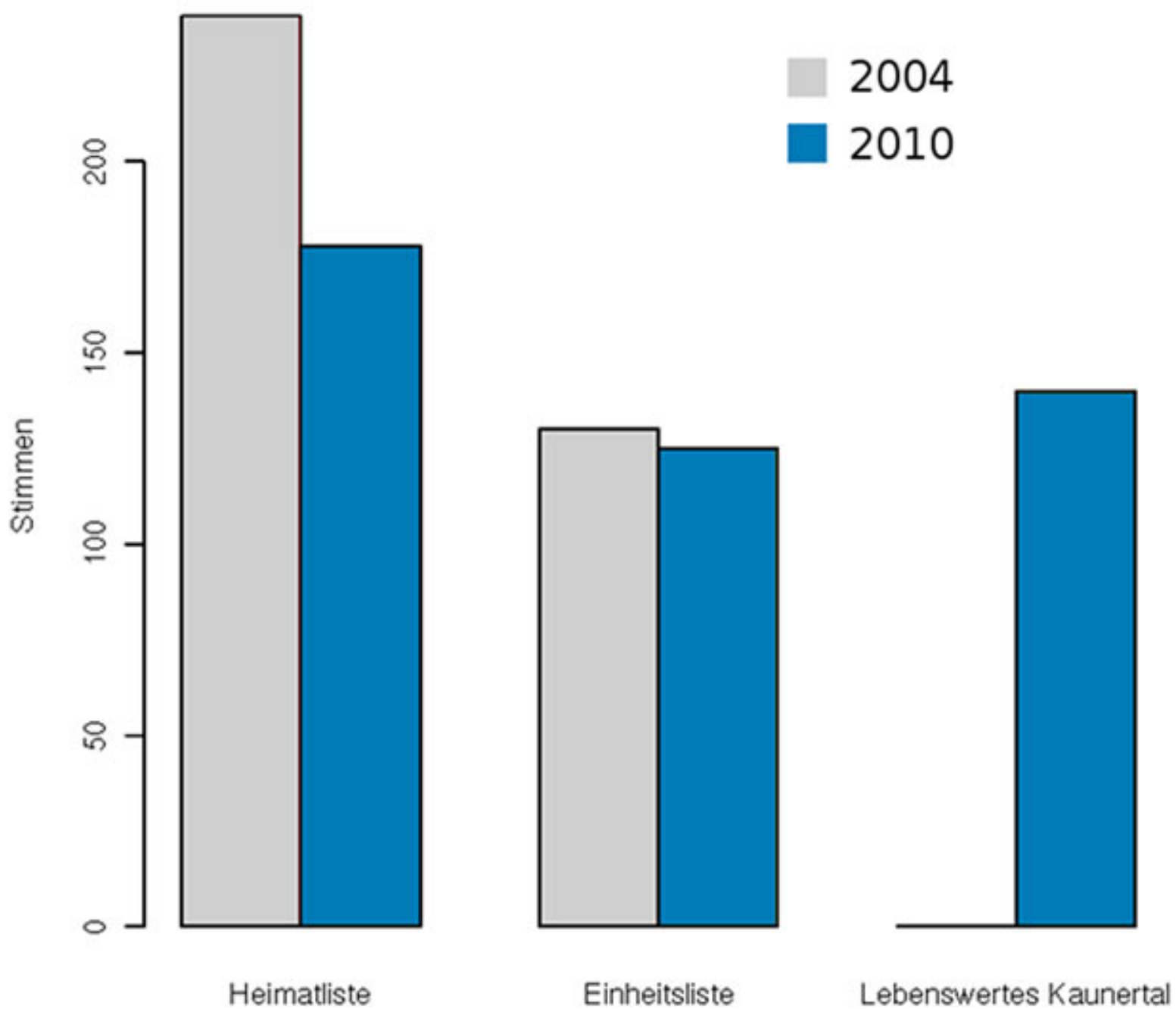
Bürgermeisterwahl :

Werner Gfall (Lebenswertes Kautal) 36,49 % 158 Stimmen

Pepi Raich (Heimatliste) 63,51 % 275 Stimmen

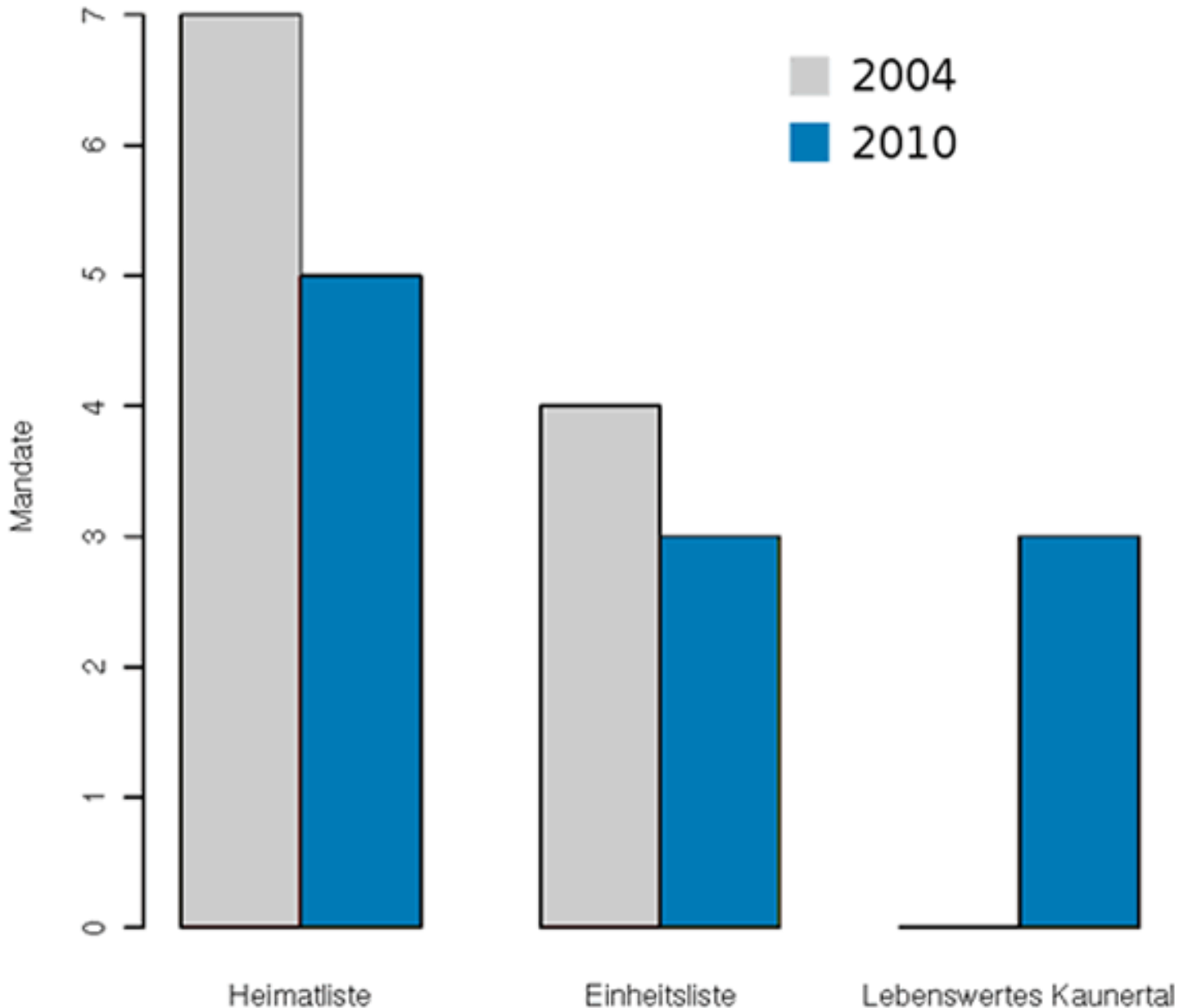
Stimmenverteilung:

Gemeinderatswahlen 2004, 2010



Mandatsverteilung:

Gemeinderatswahlen 2004, 2010



Das Ergebnis ist ein großer Erfolg für die Liste Lebenswertes Kautertal, die bei ihrem ersten Antreten auf Anhieb 3 Mandate erreichen konnte. Eine Sensation wurde nur knapp verpasst. Nur zwei Stimmen haben am Schluss auf das vierte Mandat gefehlt und ein Mandats-Gleichstand mit der Heimatliste wurde somit nur haarscharf verpasst.

Speziell bei der Wahl des Bürgermeisters dürfte der überraschende Sinneswandel bei der Heimatliste von Pepi Raich wahlentscheidend gewesen sein. Pepi Raichs klares Bekenntnis zum Kraftwerksausbau hat sich kurz vor der Wahl in eine Kampfansage gegen die Speichervariante Fernnergries gewandelt. Die Ursache für den Sinneswandel sind (noch) nicht bekannt, jedoch dürfte er sehr wahrscheinlich den Ausschlag für Pepi Raichs, am Ende doch schwachen Wahlsieg, gewesen sein.

Sollte die Tiroler Wasserkraft ein konkretes, im Detail ausgearbeitetes Projekt einreichen, werden wir uns als Wahlwerber der *Heimatliste* unter Einbeziehung des bereits beauftragten Rechtsanwaltes gegen den Bau des zweiten Speichers im Fernnergries wehren.

(Ausschnitt Wahlwerbung Heimatliste)

Nein zu " Fernnergries"

"Heimatliste Kaunertal " gegen zweiten Stausee

Bgm. Josef Raich und seine Heimatliste wollen keinen zweiten Stausee im Tal - man werde sich dagegen wehren.

(Rundschau, 9. März 2010)

Was auch immer zu dem Meinungswandel bei der Heimatliste und Pepi Raich geführt hat, das Wahlergebnis ist eindeutig: 8 von 11 Mandate gegen den Speicher Fernnergries.

Das Wahlergebnis bedeutet eine klare Absage an einen zweiten Speicher im Kaunertal!

Pepi Raich kann den Wählerauftrag sofort umsetzen, indem er als Obmann der Agrargemeinschaft Birgalpe und wiedergewählter Bürgermeister der Gemeinde Kaunertal die Erlaubnis für die geologischen Erkundungen im Fernnergries zurückzieht.

Gratulation an Bürgermeister Pepi Raich und alle Mandatäre der Heimat- und Einheitsliste!

Ein herzliches Dankeschön an alle Wähler der Liste Lebenswertes Kaunertal!

[Seitenanfang](#)

Kriterienkatalog:

Heftige Reaktionen auf Wallnöfers Aussagen

1. März 2010 - 20:01

Die Reaktion der Tiwag auf den Kriterienkatalog des Landes schlägt Wellen. Sind Bruno Wallnöfers Aussagen ([hier nachlesen](#)) der Anfang seines Endes als Tiwag-Chef?

"In Wahrheit duldet Wallnöfer keinen Widerspruch, nicht einmal eine Diskussion über neue methodische Herangehensweisen. Und das, obwohl

die Landesregierung wohl kaum im Verdacht steht, gegen neue Kraftwerke zu sein." [TT-Artikel \(APA\)](#)

Wallnöfers Verhalten mutet seltsam an, denn der Kriterienkatalog ist alles andere als Ausbau-feindlich. Der Kriterienkatalog ist sogar sehr einseitig Wasserkraft-freundlich und vernachlässigt wichtige öffentliche Interessen wie zum Beispiel Natur- und Gewässerschutz, Energiesparmaßnahmen oder die Interessen des Tourismus. Drei der beteiligte Experten sind Angestellte einer Firma die beim GKI planend und beratend tätig ist. Demgegenüber fehlen Vertreter von NGOs oder der Landesumweltanwalt. Geltende Gesetze werden eigenwillig interpretiert und es gibt fast keine Ausschlusskriterien ([siehe Stellungnahme](#)).

mehr zum Thema:

[Kriterienkatalog, Homepage Land Tirol](#)

[Netzwerk Wasser Osttirol](#)

[dieTiwap.at](#)

[Stellungnahme Maria Scheiber](#)

[Seitenanfang](#)

Neuer Termin Entscheidung Speichervariante und mehr von BM Pepi Raich

26. Februar 2010 - 15:01

Wieder einmal verkündet Tiwap-Projektleiter Stroppa einen neuen Termin für die Entscheidung der Tiwap über die bevorzugte Speichervariante:

"Die Würfel fallen im April oder spätestens im Mai", erklärte Projektleiter Wolfgang Stroppa gestern Mittwoch. "In den nächsten ein bis zwei Wochen erwarten wir einen Rohentwurf der bisherigen Bohrungen aus geologischer Sicht. Auch Naturschutzerhebungen stehen demnächst auf dem Terminkalender." (TT)

Auch Bürgermeister Pepi Raich meldet sich zu Wort:

Der Bürgermeister ist wenig erfreut über ausufernde Kraftwerksdebatten im Dorf: "Das Projekt war Auslöser für die Kandidatur einer dritten Liste."

Die Notwendigkeit einer Liste Lebenswertes Kaunertal und die Bürgermeisterkandidatur von Werner Gfall liegen allerdings nicht, wie Pepi Raich glaubt, am Tiwap-Projekt an sich, sondern an der Art wie der Bürgermeister und die meisten Gemeinderäte mit dem Tiwap-Projekt umgegangen sind.

Im April 2009 fand auf Initiative des Vereins ein Treffen mit Bürgermeister Raich statt. Schon damals haben wir Pepi Raich, der sich in dem Gespräch erstmals als Befürworter des Kraftwerksausbaus deklarierte, um eine Informationsveranstaltung zum Thema Tiwap-Projekt gebeten. Im Sommer 2009 hat dann der Verein Lebenswertes Kaunertal die Gemeinde schriftlich aufgefordert, eine Informationsveranstaltung für die Bürger des Tales zu organisieren. Daraus ist freilich nichts geworden. Eine "ausufernde Kraftwerksdebatte" ist sicher nicht das Problem, sondern das Versäumnis seitens des Bürgermeisters, eine sachliche und objektiven Bürgerinformation durchzuführen.

Weiters kommentiert Raich den (un)möglichen Speicherstandort Fernnergries:

"Wir müssten also wertvolle Flächen zur Verfügung stellen. Der Speicher würde ja in einem Natura-2000-Gebiet gebaut werden."

Pepi Raich hat als Obmann der Agrargemeinschaft Birgalpe den

geologischen Erkundungen der Tiwag im Fernergries zugestimmt und sich "bereits" im Frühjahr 2009 als Befürworter des Kraftwerksausbaus geoutet. Dass der Bürgermeister neuerdings den Wert eines Natura 2000 Gebietes in der Naturparkgemeinde Kaunertal erkennt ist erfreulich. Aber ist vor der Wahl auch nach der Wahl?

[Seitenanfang](#)

Landesumweltanwalt: Energieeffizienz statt Vollausbau

13. Februar 2010 - 9:42

"Es ist unrealistisch, von Energieautarkie zu sprechen. Bei einem Vollausbau der Wasserkraft in Tirol wären wir in dreizehn Jahren am Stand von heute", verweist er etwa auf die jährliche Strombedarfssteigerung von 2,1 bis 4 Prozent. (TT)

"Man muss endlich von dem Gedanken wegkommen, dass Kraftwerke unser Stromproblem lösen", fordert Kostenzer andere Sichtweisen ein. (TT)

[zum Artikel](#)

[Seitenanfang](#)

Verkauf bayrische Innkraftwerke

2. Februar 2010 - 21:48

In einer schriftlichen Anfrage der Grünen Abgeordneten Maria Scheiber an LH Günther Platter geht es um den Verkauf der bayrischen Innkraftwerke durch E.on:

Der Zuschlag für dreizehn Wasserkraftwerke am Inn mit einer Gesamtleistung von 312 MW (rund 11mal Langkampfen!) ging an den österreichischen Verbund, der diese per Vertrag vom 1.9.2009 erwarb. Damit erhöht sich die jährliche Erzeugung des Verbunds lt. eigenen Angaben um 1.800 GWh (rund 1/3 des Tiroler Stromverbrauchs). Neben einem Barausgleich erhält E.on vom Verbund über einen Zeitraum von 20 Jahren zusätzlich Strombezugsrechte aus den Zillertaler Speicherkraftwerken im Zemm-Ziller.

Daraus ergeben sich für mich folgende Fragen:

1. Hat das Land und/oder das Landesunternehmen TIWAG im Zusammenhang mit den zum Verkauf stehenden Kraftwerken der E.on Interesse bekundet, Angebote gelegt oder Verhandlungen mit seinem deutschen Partner geführt?

a. Wenn nein, warum nicht, zumal die TIWAG lt. eigenen Aussagen an einer Erhöhung der Versorgungssicherheit hoch interessiert ist?

b. Wenn ja, woran sind diese gescheitert? [...]

[zum Artikel](#)

[Seitenanfang](#)

TVB Oberland kritisiert GKI

27. Jänner 2010 - 19:54

[...]

Negativ für Sommertourismus

Das GKI wäre negativ für den Sommertourismus, was bedeutet, dass Arbeitsplätze in der heimischen Bauwirtschaft und im Tourismus verloren gehen. Beim Kraftwerksbau sei der regionale Nutzen beschränkt: "Es braucht nur Spezialmaschinen und Spezialisten. Und bei den Hotels und Privatzimmervermietern ist es so: Sie können keine Arbeiter die beim Kraftwerksbau beschäftigt werden aufnehmen", betonte Raich. Der TVB-Obmann kritisierte in diesem Zusammenhang die Aussagen von Bgm. Robert Mair aus Nauders und er wirft dem Land (vor allen der UVP-Behörde) vor, die Bedenken der Region nicht ernst zu nehmen.
([Bezirksblätter Landeck, Nr 4. 27.1.2010, Online](#))

[Seitenanfang](#)

Tourismusverband Stubai gegen Kraftwerksausbau Sellrain-Silz

23. Jänner 2010 - 1:24

Scharfe Worte gegen TIWAG-Projekt Sellrain
Der Tourismusverband Stubai hat sich in einem Brief an Landeshauptmann Platter scharf gegen die Erweiterung des Kraftwerks Sellrain-Silz ausgesprochen. Man sehe keinen "Spielraum für Kompromisse" und kündigt Widerstand "mit allen Mitteln" an. [...]
(Quelle: [ORF](#))

Offener Brief an LH Platter:

An das
Amt der Tiroler Landesregierung
z.H. Herrn Landeshauptmann Platter
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck
Österreich

Stubaital, am 12.01.2010

Offener Brief an LH Platter

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Aus Medienberichten entnehmen wir, dass die TIWAG die Erweiterung des Kraftwerks Sellrain- Sitz und damit die Befeuerung von weiteren Bächen aus dem Stubaital zur Genehmigung eingereicht hat.

Wir nehmen diese Berichte zum Anlass, Sie ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass wir dieses Vorhaben entschieden ablehnen. Der Vorstand des Tourismusverbandes Stubai-Tirol hat bereits 2007 einstimmig beschlossen, die geplante Ableitung von drei neuen Bächen durch die TIWAG ins Sellraintal (Fernaubach, Daunkogelfernerbach, Glamergrubenbach) abzulehnen. Ebenfalls einstimmig ablehnende Beschlüsse zu diesem Vorhaben gibt es vom Neustifter Gemeinderat, von den Regionsbürgermeistern und weiteren regionalen Gruppierungen.

Die Gründe für diese Ablehnung sind vielfältig, sie reichen von der lebenswichtigen Bedeutung der Ressource Wasser für künftige Generationen, von Ökologie/Naturschutz über Sicherheitsfragen bis zum Erholungswert der betroffenen Landschaft für Einheimische und Gäste.

Wir als Touristiker sehen durch diese Pläne die Grundlage unseres Angebots bedroht. Die naturbelassenen Fließgewässer („Wilde Wasser“) sind zentraler Teil unserer Marke und damit der wirtschaftlichen Basis für unsere Region. Gerne übersenden wir Ihnen als Beleg dafür das Ergebnis unseres Markenbildungsprozesses. Aus unserer Sicht wäre die geplante Zerstörung von Bächen nicht nur ökologisch höchst bedenklich, sondern auch aus Sicht der Raumordnung. Man kann nicht auf so engem Raum einander ausschließende Nutzungen dulden. Dies gilt besonders angesichts der Tatsache, dass das Stubaital jetzt schon einen erheblichen Beitrag zur Energieerzeugung leistet. Ein Bach kann entweder als wertvolles Landschaftselement touristisch genutzt oder für die Energiewirtschaft abgeleitet werden, beides zugleich ist nicht möglich.

Wir möchten Sie als Landeshauptmann und damit als Eigentümervertreter der TIWAG jetzt schon darauf hinweisen, dass wir hier keinen Spielraum für Kompromisse sehen und uns daher mit allen Mitteln gegen diese Pläne wehren werden. Wenn Sie dieses Projekt trotzdem weiter verfolgen, sollte Ihnen bewusst sein, dass Sie es gegen den erklärten Willen der Betroffenen durchsetzen werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

TOURISMUSVERBAND
STUBAI TIROL



Sepp Rettenbacher
Obmann

P.S.: Zur Information unserer Mitglieder und der interessierten Öffentlichkeit schicken wir diesen Brief zur Kenntnis an ausgewählte Medienvertreter.

Stubaitalhaus, Dorf 3
6167 Neustift im Stubaital · Österreich
Tel. +43 (0)5226 22 28
Fax +43 (0)5226 25 29
info@stubai.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Neustift im Stubai
Konto Nr. 20180 · BLZ 36285

UID ATU62321446 · Gerichtsstand Innsbruck
Erfüllungsort Neustift

Neustift · Fulpmes · Telfes · Mieders · Schönberg



[Seitenanfang](#)

Kein Banner im Fernnergries

10. Jänner 2010 - 20:13

Eigentlich sollte zu Jahresanfang auf der Garage der Kaunertaler Gletscherbahnen im Fernnergries ein großes Banner hängen, das auf die geplante Zerstörung des dahinter liegenden Naturschutzgebietes durch einen Tiwag-Pumpspeicher aufmerksam machen sollte. Eine Anfrage bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck ergab aber, dass das Aufhängen eines Banners dieser Art (ca. 12 m²) eine mehr als 800 Euro teure naturschutzrechtliche Bewilligung erfordern würde. Davon wurde aber abgeraten, denn eine Genehmigung sei ohnehin von vornherein ausgeschlossen. Der Verein Lebenswertes Kaunertal wurde von der BH sehr gut über die Rechtslage informiert und akzeptiert diese Auskunft gerne, zeigt sie doch auf, dass der Naturschutz in Tirol anscheinend doch Ernst genommen wird.

Aber halt, das Ganze hat doch einen Schönheitsfehler! Wie kann es sein, dass das Aufhängen eines Banners an der Wand einer Garage nicht erlaubt ist, gleichzeitig aber die Tiwag im unmittelbar dahinterliegenden Naturschutzgebiet monatelange geologische Erhebungen mit Sprengungen, Bohrmaschinen und schwerem Gerät durchführt, nachdem schon davor monatelang im Taschachtal, ebenfalls Natura 2000 Gebiet, das Gleiche abgelaufen war. Dabei hat doch die gleiche Behörde die der Tiwag diese geologischen Erkundungen erlaubt hat, festgestellt, dass durch die Vorgänge im Fernnergries die Schutzziele des Ruhegebietes Öztaler Alpen verletzt werden! Im Fernnergries soll ein Pumpspeicher entstehen, der mit Atom- und Kohlestrom betrieben wird und mehr Strom verbraucht als er erzeugt. Das hat mit sauberer Wasserkraft nichts zu tun. Doch genau damit rechtfertigt die Behörde den positiven Bescheid.

Der geplante Bau eines Pumpspeichers im Fernnergries verletzt sowohl die Natura 2000 Richtlinie als auch die Wasserrahmenrichtlinie und fördert indirekt die CO₂ Produktion. Somit stehen gleich drei öffentliche Interessen gegen einen Ausbau

des Kaunertalkraftwerks. Es bleibt der Wunsch, dass sich die Behörden und Politiker unseres Landes im Jahr 2010 ihrer Verantwortung bewusst werden und sich verstärkt für den Erhalt unserer Natur einsetzen, ist sie doch die Grundlage des Tiroler Tourismus und somit der Lebensader unseres Landes.



Fotomontage

[Seitenanfang](#)

[Entscheidung Speichervariante zum X-ten mal verschoben](#)

1. Jänner 2010 - 11:45

... und weiter geht es mit den Verschiebungen und der Heimlichtuerei ...

Beim Kaunertalkraftwerk-Ausbau soll sich bis Mitte 2010 entscheiden, welcher Speicher (Taschach oder Fernergrieß) besser sei. Beide stünden aber in Natura-2000-Gebieten. ([TT, am 29.12.2009](#))

[Seitenanfang](#)

Tirolwerbung

26. Dezember 2009 - 20:09

Ohne Worte



[Seitenanfang](#)

EU kritisiert Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Österreich

22. Dezember 2009 - 7:23

Kritik an überzogenen Ausbauzielen bestätigt
Vor kurzem war eine Delegation der EU-Kommission auf "fact-finding-mission" in Wien, um die Umsetzung der WRRL insbesondere punkto Wasserkraft zu hinterfragen. Das Ergebnis: "Die EU-Kommission bemängelt genau das, was wir beanstandet haben - überzogene Ausbauziele, kein strategischer Zugang zum Ausbau der Wasserkraft, keine Ausweisung von "no-go-areas", kein Fokus auf Revitalisierung und Effizienzsteigerungen", so Heilingbrunner.

[Umweltdachverband](#)

[Seitenanfang](#)

ÖAV fordert Erschließungsstopp in Schutzgebiete

21. Dezember 2009 - 21:25

Zu einem Erschließungsstopp in Schutzgebieten, höchstrangigen Natur- und Qualitätsräumen hat der Österreichische Alpenverein (OeAV) am Montag aufgerufen.

[TT.com](#), [ORF.at](#)

[Seitenanfang](#)

Aus für Kohlekraftwerk Lubmin

13. Dezember 2009 - 17:06

Das geplante Kohlekraftwerks Lubmin, an dem sich auch die Tiwag beteiligen wollte, wird nicht gebaut ([Homepage der Bürgerinitiativen](#)).

Trotzdem sollte die Tiwag dringend über eine Änderung des Firmennamens nachdenken. Atom- und Kohlekraft-getriebene Pumpspeicherkraftwerke, nur 70 Prozent erneuerbarer Strom im Strom-Mix 2009 und versuchte Beteiligungen an CO2 belastenden Projekten wie jenes in Lubmin, sind sicher nicht "saubere" "Tiroler" "Wasserkraft".

[Stromkennzeichnungsbericht 2009](#)



[Seitenanfang](#)

Sellrain-Silz: Tiwag will einreichen

12. Dezember 2009 - 15:49

Anscheinend will die Tiwag demnächst den Ausbau Sellrain-Silz einreichen. Die Meldung ist insofern brisant, als dass die Wasserrahmenrichtlinie und deren Umsetzung im Bundesgesetz alle natürlichen, künstlichen und erheblich veränderten Wasserkörper betreffen und eine Ausnahme für Sellrain-Silz nicht nachvollziehbar ist. Die Umweltabteilung des Landes sieht das aber anscheinend anders:

In einer rechtlichen Expertise klammert die Umweltabteilung die alte Anlage jedoch aus, weil es dafür eine aufrechte Bewilligung gibt. Damit ebnet sie der Tiwag den Weg, Sellrain-Silz als erstes der geplanten Kraftwerksprojekte einzureichen. ([Tiroler Tageszeitung, am 12.12.2009](#))

Dazu ein Auszug aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie:

[...] einen guten Zustand der Oberflächengewässer zu erreichen;
iii) die Mitgliedstaaten schützen und verbessern alle künstlichen und erheblich veränderten Wasserkörper mit dem Ziel, spätestens 15 Jahre nach Inkrafttreten dieser Richtlinie gemäß den Bestimmungen des Anhang V, vorbehaltlich etwaiger Verlängerungen gemäß Absatz 4 sowie der Anwendung der Absätze 5, 6 und 7 und unbeschadet des Absatzes 8 ein gutes ökologisches Potential und einen guten chemischen Zustand der

Oberflächen-
gewässer zu erreichen;

Zudem dürften sich die amerikanischen Besitzer bei einem Ausbau von Sellrain Silz ins Fäustchen lachen:

Alle Veränderungen am Leasing-Objekt, die objekt
notwendig sind oder ohne materielle Beschädigung
der Anlage nicht wieder rückgängig gemacht werden
können ("Nicht abtrennbare Veränderungen") werden,
ohne weiteres Zutun, Teil der Anlage und werden, im
Umfang des ungeteilten Eigentums, Gegenstand der
entsprechenden Hauptmietverträge und Mietverträge
ohne Anpassung der Mietpreise.
Sinngemäße Übersetzung aus dem US-
amerikanischen Rechtsenglisch (dieTiwag.org)

Bei dieser Gelegenheit, zur Erinnerung, ebenfalls aus der
Wasserrahmenrichtlinie:

Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein
ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und
entsprechend behandelt werden
muss.

[Seitenanfang](#)

[EU bemängelt Gewässerchaos in Österreich](#)

11. Dezember 2009 - 14:58

Presseinformation

EU bemängelt Gewässerchaos in Österreich

WWF: Zukunft der Flüsse, Bäche und Seen auf dem Prüfstand

Wien, am 11. Dezember 2009 - Die EU-Kommission äußert sich kritisch zum Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP), der für die Zukunft des Österreichischen Wasserschatzes sorgen soll. In einem aktuellen Brief drückt die Kommission ihre Sorge über eine nicht erkennbare Strategie für den Ausbau der Wasserkraft aus. Dies führt zu Wildwuchs in der Kraftwerksplanung. Weiters kommt Österreich der internationalen Empfehlung nach Ausweisung von NO-GO-Areas für Wasserkraftwerke nicht nach. Das Chaos wurde in der jüngsten Landeshauptleutekonferenz im Burgenland perfekt, als die Landeshauptleute den von Land und Bund ausgearbeiteten NGP-Vorschlag selbst nicht akzeptierten. "Diesem kopf- und planlosen Ausbauwahn ist es zu schulden, dass sogar Kraftwerke in strengen Schutzgebieten projektiert werden, wie etwa am Tiroler Inn oder an der Mur", kritisiert Nicole Schreyer vom WWF.

Die EU-Kommission bemängelt, dass von Projekt zu Projekt geplant und im Einzelfall entschieden werde, was zu Rechtsstreitigkeiten und Rechtsunsicherheiten

führe. "Da wird um viel Steuergeld jahrelang an diesem Instrument geplant und gearbeitet, um danach festzustellen, dass die Verantwortlichen anscheinend weder miteinander gesprochen noch den Entwurf des NGP gelesen haben", so Schreyer empört.

Die EU-Kommission kritisiert weiters, dass man bereits 2006 auf zwei Punkte hingewiesen habe, die im vorliegenden NGP-Entwurf nicht erfüllt sind: Effizienzsteigerung von bestehenden Kraftwerksanlagen und die Anwendung eines Mechanismus, der es im Vorfeld der Planungen möglich macht, NO-GO-Areas für die Wasserkraft auszuweisen. Bundesminister Berlakovich hat die Ausweisung solcher NO-GO-Areas bislang immer abgelehnt. "Die Planungen sind also nicht nur orientierungslos und erfolgen ohne strategischen Zugang, sondern sie verstoßen auch gegen EU-Richtlinien", schlussfolgert Schreyer.

Der aktuelle Entwurf des NGP regelt die Nutzung und Verbesserung aller Flüsse, Seen und Feuchtgebiete Österreichs nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Im Fokus liegen in der ersten Phase vor allem die größeren Flüsse und deren Einzugsgebiete. Seit Vorliegen des Entwurfes im April 2009 gingen 376 öffentliche Stellungnahmen ein. Nach dem Einarbeiten dieser Einwände soll mit Jahresende die endgültige Fassung vorliegen.

[Seitenanfang](#)

Tiwag Variantenentscheidung - Unfähigkeit oder übles Taktieren?

19. Mai 2010 - 9:50

„Wir untersuchen alle drei Varianten. Ziel ist es bis Mitte 2011 alle Ergebnisse zu haben.“ (Tiwag-Projektleiter Wolfgang Stroppa im Bezirksblatt Landeck)

Die aktuelle Variantenentscheidung der Tiwag umfasst mit dem Platzertal inzwischen also drei Varianten! Hatte man die Entscheidung zwischen Fernnergries und Taschach ursprünglich für September 2009 angesetzt, so ist nun die Rede von Mitte 2011. Schon seit einem Jahr, so Tiwag-Projektleiter Wolfgang Stroppa ([Bezirksblatt Landeck](#)), arbeite die Tiwag bereits an der neuen Variante im Platzertal. Die seit 2009 genannten Begründungen für die Verschiebung der Variantenentscheidung waren ein früher Wintereinbruch und das Abziehen von Experten für den Kriterienkatalog! Meistens wurde ohne Begründung verschoben. Die neue Variante wurde verheimlicht (vgl. [dieTiwag.org](#)).

Jetzt verschiebt sich die Entscheidung um voraussichtlich fast zwei Jahre. Berücksichtigt man frühere Speicherstandorte seit dem Optionenbericht, dann benötigt die Tiwag voraussichtlich insgesamt sieben Jahre um überhaupt festzustellen, wo sie denn einen Pumpspeicher für den Kautertalausbau errichten könnte.

Das ganze Situation ist auch insofern erstaunlich, als dass die Tiwag, zumindest hat es in der Öffentlichkeit den Anschein, bestimmte Rahmenbedingungen zuerst gar nicht berücksichtigt hat. Dazu zählen die Wasserrahmenrichtlinie oder Natura 2000. Erst nach bereits jahrelangen Erkundungen im Taschach und Fernergries wird zum Beispiel plötzlich Natura 2000 als wahrscheinliches Ausschluss-Kriterium erkannt:

Nach Rofenache im Ötztal und Riffelsee im Pitztal wurden die Speicherstandorte im Taschachtal sowie Fernergrieß im hinteren Kaunertal aus dem Hut gezaubert. Diese liegen aber in Natura-2000-Gebieten [...] ([TT, 15.5.2010](#))

[...] und würden laut den jüngsten geologischen Untersuchungen der Tiwag viel teurer als bisher angenommen. ([TT, 15.5.2010](#))

„Als vorläufiges Ergebnis der fachkundigen Bearbeitung zeigt sich nun, dass beide Standort-Varianten nicht leicht realisierbar sein werden“, berichtet die Tiwag. ([TT, 15.5.2010](#))

Erst spät hat die Tiwag bemerkt, dass die Variantenstandorte Taschach und Fernergries geschützt, zu teuer und nicht realisierbar sind. Warum sonst bräuchte man auch noch eine dritte (bzw. siebte) Variante.

Jetzt geht es weiter mit dem Platzertal - nomen est omen.

[Seitenanfang](#)